

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Mentoren des Lesens

Bibliothekar/innen als Wissensvermittler

Ö1 Radiokolleg / Teil 1–4
Gestaltung: Ute Maurnböck
Sendedatum: 23.- 26.April 2012
Länge: je ca. 13.20

Fragen und Antworten

Teil 1

1. Warum ist „Mrs. Murphy“ der Prototyp einer furchteinflößenden Bibliothekarin?

Sie präsentiert das Bild des strengen, „alten Fräuleins“, dem nur einige wenige ehrenwerte Berufe, wie z.B. der einer Gouvernante, einer Lehrerin oder Bibliothekarin, zugänglich waren.

2. Was ist das Besondere an der Klosterbibliothek von Schlierbach ?

- a. Sie wird als Präsenzbibliothek geführt
- b. Sie besitzt einen besonderen Bücherschatz mit „Filetstücken“ von 1501 bis 1900.

3. Welche Bedeutung hat das „Bücherschiff am Gürtel“ in Wien?

Es ist die Wiener Hauptbibliothek, eine kommunale Bibliothek, die aus den Arbeiterbibliotheken des 19. und 20. Jahrhunderts hervorgegangen ist, mit Zweigstellen in allen Wiener Bezirken. Sie gilt als „Flaggschiff“ einer modernen Bibliothek mit multimodaler Ausstattung.

4. Welche Schwerpunkte hat das „Lesezentrum Steiermark“?

Es ist Teil der „Leseoffensive Steiermark“, wo eine engagierte Auseinandersetzung mit den veränderten Lesewelten stattfindet und wo Lesekompetenz und Lesefreude von Kindern und Jugendlichen im Sinne von „New Literacy“ gefördert werden.

5. Was ist unter „Bookstart“ zu verstehen?

Mit „Bookstart“ werden Kinder im ersten Lebensjahr und ihre Eltern mit Büchern versorgt und mit vielfältigen Ideen in die Welt des Vorlesens und gemeinsamen Entdeckens von Bilderbüchern einführt.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Teil 2

6. Warum ist korrekte Katalogisierung so wichtig?

Sie dient der Erschließung von Buchdaten nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung, und zwar nach den äußerlichen „formalen“ Kriterien. Sie verhindert, dass Bücher „in Verstoß“ geraten, d.h. dass sie im Regal „verreih“ und dadurch unauffindbar werden.

7. Was ist das Besondere an der „Wienbibliothek im Wiener Rathaus“?

Sie ist zugleich eine wissenschaftliche und öffentliche Bibliothek mit den Schwerpunkten zur Wiener Geschichte, Topographie und Kultur, Kultur; sie besitzt umfassende Bestände aus der Zeit des Josefinismus (18. Jahrhundert), zum Werk von Grillparzer, Raimund und Nestroy und gilt durch ihre Schubertsammlung als UNESCO-Weltkulturerbe (Memory of the World Register der UNESCO).

8. Unter welchen Bedingungen werden wertvolle Buchsammlungen in der Wienbibliothek gelagert?

Die besonders kostbaren Sammlungen der Wienbibliothek werden in einem Hochsicherheitsspeicher drei Geschoße unter der Erde in sauerstoffreduzierten Räumen gelagert. Dort ist die Luft so dünn wie in ca. 2000 Höhenmetern, um zu verhindern, dass ein Brand ausbricht.

9. Welche besonderen Bücherbestände sind in der ‚Sekreta-Sammlung‘ enthalten und warum werden sie unter Verschluss gehalten?

Die Sekreta-Sammlung umfasst Erotica, die um 1900 von der Stadt Wien unter der Bedingung angekauft wurden, diese unter Verschluss zu halten und nicht öffentlich zugänglich zu machen.

10. Was ist das Besondere an einer kleinen Gemeindebibliothek?

In kleinen Gemeindebibliotheken leisten stundenweise tätige Bibliothekarinnen eine ehrenamtliche Arbeit, indem sie persönlich die Bibliotheksbesucherinnen beraten, mit einem kleinen Budget nach eigenem Gutdünken Bücher einkaufen und mit großem Engagement die Bücherei zu einem Ort der Begegnung für Groß und Klein machen.

11. Was macht eine gute Bibliothekarin, einen guten Bibliothekar aus?

Freundlichkeit, Kommunikationsfreudigkeit, breites Allgemeinwissen, Freude im Umgang mit Büchern und Menschen, Akzeptanz von anderen literarischen Vorlieben, Organisationsfähigkeit, Genauigkeit, Ordnungsliebe, ...

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Teil 3

12. Warum spricht man von einem österreichischen Dilemma in der Bibliotheksförderung?

Es gibt in Österreich kein einheitlich geregeltes Bibliotheksfördergesetz, daher sind die Bibliotheken abhängig von den freiwilligen Leistungen der Träger, z.B. der Gemeinden.

13. Welche internationale Studie hatte auch im Bereich des Bibliothekswesens ein Umdenken zur Folge und mit welchen Auswirkungen?

Die PISA-Studie im Allgemeinen wie im Bereich des Lesens im Besonderen. Sie eröffnete den Bibliotheken als größte außerschulische Bildungseinrichtungen neue Chancen in der Jugendarbeit und im sozialintegrativen Bereich.

14. Was wurde Mitte der 90er-Jahre im vorigen Jahrhundert den Bibliotheken prophezeit?

Mit der zunehmenden Bedeutung des Internets als Informationsmedium befürchtete man das Ende der Bibliotheken.

15. Welche neuen Publikumsangebote machen die Bibliotheken attraktiv?

Neben den traditionellen Lesungen und Buchpräsentationen werden vermehrt Veranstaltungsreihen mit Diskussionsschwerpunkten für Erwachsene, Informationsseminare für Jugendliche und Spielaktivitäten für Kinder angeboten.

16. Warum werden heute Bibliotheken als sogenannte 3. Orte bezeichnet?

Bibliotheken sind heute nicht nur Informations- und Wissenszentren, sondern ebenso Begegnungs- und Veranstaltungsorte, Treffpunkte, d.h. der dritte „Ort“ zwischen Beruf und Freizeit.

17. Was ist heute für viele Menschen der Hauptgrund, eine Bibliothek bzw. Büchereistelle zu besuchen?

Als Grund Nr. 1 gilt nach Aussage von Bibliothekarinnen der Wunsch, eine lebendige Begegnung mit Menschen zu erfahren. Dazu wird neben einer persönlichen Beratung ein breites Angebot an Veranstaltungen geboten, z.B. von Festen und Lesungen im Jahreskreis; es wird sozialintegrative und interkulturelle Arbeit zwischen den Generationen geleistet oder es wird z.B. ein Wohlfühlklima für junge Mütter mit Kleinkindern oder für Seniorinnen wie im Projekt „Buchcafé 50+“ geschaffen.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Teil 4

18. Worin besteht die Problematik von überwiegend ehrenamtlich tätigen Bibliothekarinnen in öffentlichen Bibliotheken?

Das Aufgabenfeld einer Büchereileiterin bzw. einer öffentlichen Bibliothekarin ist so umfangreich und fordernd, dass es allein mit „ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen“ nicht zu bewältigen ist.

19. Was wäre für ein zukunftsorientiertes Bibliothekswesen in Österreich dringend notwendig, damit es die gesellschaftlichen Anforderungen erfüllen kann?

Eine gesetzlich geregelte Förderung und ein einheitliches Bibliotheksgesetz sind in Österreich dringend notwendig.

20. Wer ist im Bibliothekarsbereich überwiegend tätig?

Circa 90 Prozent der im Bibliothekarsbereich Tätigen sind Frauen, die meist berufsbegleitend und auf eigene Kosten einen Ausbildungslehrgang besuchen.

21. Welche unterschiedlichen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten gibt es im Bibliotheksbereich?

- a) Das Österreichische Bibliothekswerk (ÖBW) bietet berufsbegleitend eine eineinhalbjährige Ausbildung zur/m Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentin/en auf eigene Kosten.
- b) Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) bietet ebenfalls berufsbegleitende Ausbildungen dieser Art.
- c) Jedes Bundesland ermöglicht eine bibliothekarische Lehrlingsausbildung.

22. Welche Rolle spielt der Bücherbus?

Der Bücherbus – eine fahrbare Bibliothek auf Rädern von 6 Meter Länge - ist z.B. im Waldviertel im Einsatz. Er bietet den Menschen in entlegenen Gebieten mit wenig Infrastruktur „von jedem etwas“ (OT): Er ist für Kinder und Jugendliche, junge Mütter mit Kleinkindern, für alle Altersgruppen ein Treffpunkt, ein Kommunikationszentrum, ein Ort der Begegnung, wo man/frau Informationen, Ratgeber und Unterhaltung in Form von Zeitschriften, Büchern, Hörbüchern, AV-Medien unkompliziert entleihen kann und Zugang zu aktueller Literatur und Verlagsprogrammen angeboten bekommt.